

# Beilage zu Nr. 112 des Grenzhealers.

Neuenbürg, Samstag den 20. Juli 1901.

**Anerkannt vollkommenster Feuerlöcher**  
ist die  
**Löschgranate „Labbé.“**  
Dieselbe soll dieserhalb in  
jedem Verkaufsladen, Fabrik, Laboratorium,  
Restaurant, Sägewerk, Hotel etc.,  
überhaupt in jedem Hause vorhanden sein!  
Neue Kistenpackungen von 1/2 Dkd.  
zu Mk. 20.—, gegen Kasse.  
**Allein-Verkauf:**  
Drogerie Klein,  
Deimlingstrasse.

## M. Schneider, Pforzheim.

**Fertige Betten.**  **Fertige Wäsche.**

**Komplette Braut-Ausstattungen.**  
Pforzheim.

**Sportwagen Kinderwagen Leiterwagen**  
— von einfach bis hochelegant. —  
**Korbwaren**  
in großer Auswahl empfiehlt bei billiger und reeller Bedienung  
**Chr. Semmelrath, Deimlingstr. 12.**  
Reparaturen von Kinderwagen werden solid und billig ausgeführt.  
D. D.

**Flammers Ideal-Seife**  
die beste für Wäsche u. Haus.



**Große Gewinnchancen.**  
Jedes Loos ein unbedingt sichern  
Treffer garantiert!  
**22 Millionen**  
gelangen in den nächsten 18 auf-  
einanderfolgenden garantiert staat-  
lich konfessionierten Barverlosungen  
zur sicheren Verteilung und Aus-  
zahlung in Treffer von **500 000,**  
**300 000, 240 000 M.** u. s. w.  
und muß in denselben sofort jedes  
Loos mit einem sichern Treffer ge-  
zogen werden.  
1. August 2 Große Hauptziehungen  
Haupttreffer 480,000, 48,000,  
17 000 M. u. s. w.  
Anteilscheine zu 10, 5 u. 2.80 M.  
versendet unter Nachnahme oder Ein-  
sendung des Betrags  
Der Vertreter der internationalen Bank  
**August Bauer**  
Kommissions- & Losagentengeschäft  
16 Herfborfstrasse 16  
Erlangen.

  
**Red Star Line**  
Rote Stern Linie.  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**  
Auskunft erteilen:  
Red Star Linie in Antwerpen  
oder deren Agenten.

**Asthma (Atemnot)**  
durch die so lästigen Bronchial-  
katarrhe verursacht, sowie quälender  
Husten finden schnelle und sichere  
Linderung beim Gebrauch von Dr.  
Lindenmeyers Salus-Bonbons. In  
Schachteln à 1 M. in den Apotheken  
in Neuenbürg und Herrenalb.

**Kaufen Sie nur**  
**Union-Wichse**  
Gibt rasch u. mühelos  
schmutzigen Glanz.  
**In blau-weißen Dosen.**  
Überall erhältlich.



**Chr. Schill**  
**Bau-Unternehmer**  
in Wildbad  
empfiehlt waggonweise ab Fabrik  
und im Einzelverkauf ab Lager  
Bahnhof hier  
bei billigster Berechnung:  
**Doppelfalzriegel,**  
(Patent Ludowici)  
**gew. Ziegel u. Schindeln,**  
**ka. Portlandcement**  
vom württ. Portlandcementwerk  
Lauffen a. N.  
**Bausteine**  
in allen Sorten und  
**Kaminsteine,**  
**Schwemmsteine u. selbstgefertigte**  
**Schlacken- u. Gipssteine,**  
10, 12, 14 und 16 cm breit,  
**feuerfeste Bausteine und**  
**Platten,**  
**Steinzeugröhren** in allen  
**Cementröhren** Lichtweiten,  
**gemahlener Schwarzkalk**  
in Säcken,  
**Carbolinum,**  
**Dachpappen,**  
Bei Wagenladungen entsprechend  
billiger.  
Anerkannt feine Fabrikate!

**GEBR. WALDBAUR'S**  
**CHOCOLADE**  
CACAO-PULVER  
STUTTGART



**Inventur-Ausverkauf.**  
Alle Preise ermäßigt. Saison Schuh-  
waren und zurückgesetzte Kräfte unter  
Einkaufspreis.  
Herren Zugstiefel, Wert M. 5.50 zu M. 4.—  
" " " " " 7.— " 5.50  
" " " " " ohne Kapt Wert 8.— " 6.—  
Hauschuhe Wert M. 1.— " 60  
" " " " " Leder, mit Hart  
genähter Sohle u. Absatz M. 1.80 " 1.30  
Knopf- u. Schnürstiefel  
" " " " " Ia. Qual. Wert " 8.— " 8.—  
Knopfstiefel " " 5.50 " 4.—  
Arbeiterchuhe " " 5.— " 3.80  
Rohrstiefel, schwer genagelte Kinderstiefel etc.  
Kinder-Lederchuhe von M. — 40 an.  
**Leo Mündle's Schuhfabrik**  
**Pforzheim.**  
Deimlingstr. Ede Marktplaz.

Die Feuerlöschgranate „Labbé“  
hat sich als vollkommenster Feuerlöcher  
bewährt und überall flott eingeführt. Die  
Granate wirkt, wie verschiedene Versuche  
gezeigt, auch dann noch sicher und rasch,  
wenn das Feuer schon größere Ausdehnung  
angenommen hat. Darum sollte die  
Feuerlöschgranate „Labbé“ in keinem  
Hause und in keinem industriellen oder  
landwirtschaftlichen Betriebe fehlen. Die  
Mehrzahl der Brände würden entschieden  
verhütet resp. im Keime erstickt, wenn  
einige Feuerlöschgranaten „Labbé“ zur  
Hand und sofort Anwendung finden würden.  
Die **Drogerie Klein, Pforzheim,**  
**Deimlingstraße,** hat den Alleinverkauf  
übernommen und gibt auch bereitwillig  
über die Granate Auskunft.

menschilbern in Prag  
Schweizer Buren-  
Krüger 200 000 Fr.  
erden sich, als ob es  
ei, daß Transvaal  
at in ihrem Besitz  
er Mittwochsführung  
der Kolonialminister  
im Standpunkte aus  
aal und Drangefrei-  
beute in Transvaal  
einem versöhnlichen  
den Buren in den  
reichen Kreisen Eng-  
spüren, wie ja auch  
verys, des ehemaligen  
ei Englands, an die-  
inneren Zwistigkeiten  
die siegreiche Durch-  
n Krieges eintreten.  
mit der „siegreichen  
S“ für die Engländer  
ege. So wird aus  
i gemeldet, daß die  
d neuerdings wieder  
entwickelten. Ferner  
der Kapkolonie aber-  
wie dort operierenden  
i haben. Denn eine  
ischer Seite berichtet  
i Meilen von Alival  
scht, in welchem es  
0 Verwundete, unter  
ber etwaige Verluste  
geteilt.  
friedigenden Lösung  
schädigungsfrage  
Weldung aus Peking  
amentlich sollen zwei  
d scharfe Gegenstände  
lung bestehen. Dem-  
ordd. Allg. Ztg.“ in  
llung sei tendenziös  
l ein baldiger glück-  
schen Verhandlungen  
zu erwarten. Auf-  
d seine Garnison in  
Mann vermehrt hat.  
tes.  
en. Diese altherkömmliche  
nwartigen Zeit sollte  
durch kalte Getränke nur  
bert und dadurch das  
gerufen. Anstatt des  
ten „Erfrischungen“ zu  
e Tasse warmen Kaffee  
e Tasse Bouillon, denn  
eine Verschönerung im Ge-  
t man sich am schnellsten  
ullontopfen; mit ihnen  
nur mit heißem Wasser,  
üde für 6 J oder extra  
ellen. Seht man dieser  
ffer zu und wärmt mit  
hält man ein getrockn-

Das sind Ihre  
n doch, hier könnten  
n? — Wirt: „Ja“

21. und 22. Juli.  
(Nachdruck verboten.)  
en Reichslanden und in  
über auch über den üb-  
en die gewitterigen Auf-  
ie zu.

mm.  
Der „Reichsanzeiger“  
g des Noten Abler-  
mbergischen Minister-  
B.  
Der bayerische Eisen-  
birektion der Staats-  
eutschen Bahngemein-  
Personentariife nahe-

eilage.



### Unterhaltender Teil.

## Ein falscher Freund.

Original-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Noch mehr wie vordem widmete er ihr seine Aufmerksamkeit und überhäufte sie mit Günstbezeugungen, als sei er in einen förmlichen Freudentaumel geraten. Er kam meist früher aus dem Geschäft nach Hause, wie sein Freund, den sein Amt als Obermeister immer länger in der Fabrik zurückhielt. Während dieser Zeit leistete er dann Elfriede Gesellschaft, die bei ihrer Stückerlei sah, und merkwürdiger Weise, war es Zufall oder Absicht, die Witwe hatte meist um diese Zeit allerlei Besorgungen in der Stadt, sodaß die beiden jungen Leute allein blieben bis Ernst nach Hause kam.

So auch heute. Erich Häuslinger sah neben Elfriede, die über ihre Arbeit gebeugt nur mit halbem Ohr seinen Worten lauschte und sich den Anschein gab, als erfordere die Stückerlei ihre ganze Aufmerksamkeit.

„Fräulein Elfriede — Elfriede, schon längst müssen Sie es gemerkt haben, wie ich Sie verehere, Sie anbetete und nach einem freundlichen Blick, nach einem Lächeln von ihnen haschte“ sagte er feurig und griff nach ihrer Hand. „Nun endlich kann ich hoffen, auch von Ihnen freundlicher behandelt zu werden.“

Das junge Mädchen ließ einen Augenblick die Arbeit ruhen; ihr Gesicht war von einer tiefen Röte überglänzt und um ihre Mundwinkel zuckte es verräterisch.

„Herr Häuslinger —“

„Nicht so förmlich, so steif; nennen Sie mich Erich — räumen Sie mir das traute „Du“ ein, wie ich Ihnen ein gleiches gestatte,“ unterbrach er sie.

„Und wozu soll dieses Verhältnis führen?“ entgegnete sie, ohne seine Einwendung zu beachten. „Sie wissen, ich besitze so gut wie kein Vermögen, ich mache durchaus kein Hehl daraus, aber ich weiß nicht, wie Sie über diesen Punkt denken, ich bitte um eine offene, ehrliche Antwort.“

Ein leichter Schatten huschte bei Erwähnung der Geldfrage über das keineswegs unschöne Gesicht des Buchhalters; er strich ein paar Mal verlegen über seine stattlichen blonden Schnurrbart, was er immer that, wenn er um eine Antwort verlegen war. Der kühl berechnende, nur nach Reichtum strebende Charakter kam wieder zum Durchbruch, nachdem bei den Worten Elfriedes der Rausch, in dem er sich befunden hatte, verflüchtigt war. Er hatte diesem Mädchen nicht soviel Vernunft zugetraut, sondern geglaubt, sie durch seine äußeren Vorzüge blenden zu können, um mit ihr einen kurzen Liebestraum zu erleben.

Auf diese Frage von ihr war er nicht gefaßt; ja, was sollte er ihr antworten — heiraten, närrischer Gedanke — er hatte bis jetzt selbst noch nicht an Heiraten gedacht — in seinen Jahren dachte man überhaupt noch nicht ernstlich daran und dann hatte er noch viel größere Aufgaben sich gestellt, die er erst lösen mußte, ehe er an Heiraten denken konnte.

In diesem Augenblick wurde rasch die Thüre geöffnet; der Obermeister trat ein und als er die beiden beieinander sitzen sah, da glitt ein Lächeln der Erkenntnis über sein Gesicht.

„Erich, auf einige Minuten, ich muß Dich um einen Rat bitten,“ sagte Ernst Kretschmann und ging direkt in sein Zimmer.

Die Dazwischenkunft des Obermeisters war für Erich Häuslinger eine Erleichterung, denn dadurch war er auf eine gute Art einer Antwort überhoben. Zum zweiten Male wollte er vorsichtiger sein und sich nicht so leicht einer solchen verhänglichen Frage aussetzen; der heutige Tag hatte ihm gelehrt, daß er diesem Mädchen gegenüber nicht mit Worten allein zu imponieren vermochte.

„Ein anderes Mal werde ich Ihnen ausführliche Antwort geben,“ sagte er mit einem überlegenen Lächeln, „jetzt will ich erst einmal hören, was mein Freund zu sagen hat, er

scheint es sehr eilig zu haben,“ nach diesen Worten folgte er dem Obermeister in dessen Zimmer.

Elfriede sah ihm mit einem Blick nach, der deutlich genug verriet, daß sie ihn durchschaute und sie über seinen Charakter sich nicht im Zweifel befand.

„Triumphiere nur,“ flüsterte sie, „Dich habe ich erkannt, aber Du sollst ein schwaches Weib kennen lernen, welches Du zum Spielball zu benutzen Dich erdreistest.“

„Denke nur, heute kam der Patentanwalt zu mir in die Fabrik,“ erzählte der Obermeister und sein Gesicht glühte förmlich vor Erregung und Freude. Er erklärte mir, nach sorgfältiger Erwägung halte er die von mir konstruierte Maschine für sehr zweckmäßig, er habe dieselbe auch bereits zum Patent angemeldet. Auch könne er mir einen Kapitalisten namhaft machen, welcher bereit sei, mir die Erfindung sofort abzukaufen.“

Die Freude bei dem jungen Manne über diese günstigen Aussichten war so groß, daß er den Buchhalter am Arme faßte und ihn in einem Wirbel mit herumdrehte. Aber wenn er gehoffte, dieser werde gleich freudig überrascht sein und regen Anteil an seiner Freude nehmen, so hatte er sich darin geirrt. Erich Häuslinger schwieg zunächst vollständig und machte nur ein bedenkliches Gesicht.

„Nun, du sagst doch gar nichts dazu,“ meinte der Obermeister, dessen freundige Aufregung einen argen Stolz durch das Benehmen des Freundes erlitten hatte. „Sprich offen Deine Ansicht aus, Du weißt, ich gebe viel auf Deinen Rat, besitzt Du doch in geschäftlicher Hinsicht mehr praktischen Sinn und Erfahrung als ich.“

„Du bist heute etwas aufgeregter, zum klaren Nachdenken nicht recht ausgelegt; die Aussicht, nach so vieler Mühe plötzlich so reich belohnt zu werden, macht Dich blind,“ sagte endlich Erich Häuslinger. „Die ganze Sache ist aber doch noch zu unvollkommen, um praktisch verwertet werden zu können. Dies wird auch der Kapitalist schließlich einsehen, nachdem er eingehend sich überzeugt hat; er kann vom Geschäft zurücktreten, die erlangte Kenntnis in seinem Ruhen ausbeuten und Du hast das Nachsehen, so kann es kommen, obgleich ich kein Prophet sein will.“

„Ja, was meinst Du denn da, was ich thun soll; ich habe doch noch die Wahl und mich durchaus noch nicht gebunden. Indes ich muß offen gestehen, es sagt mir am meisten zu, wenn ich die Erfindung für eine annehmbare Summe verlaufe, dieses Kapital zinsbringend anlegen und meine Stelle beibehalten kann, über weiter hinaus erhebt sich der Flug meiner Pläne nicht, ich würde vollständig zufrieden sein, wenn sich dieser Wunsch erfüllte.“

„Dagegen habe ich nichts einzuwenden; ich meine nur, es ist noch zu früh zu einem Verkauf. Mein Rat geht dahin, Du wartest ab, bis Dir das Patent erteilt worden ist, hält dann der Mann sein Gebot noch aufrecht, gut, so schlägst Du ein.“

„Nun ja, ich kann noch so lange warten,“ sagte Kretschmann kleinlaut, er vermochte aber noch nicht recht einzusehen, warum er erst noch Wochen, Monate vielleicht warten sollte, anstatt jetzt gleich zuzugreifen. Mußte denn der Käufer gerade ein Betrüger sein, bürgte denn nicht der Name des angesehenen Patentanwalts dafür, daß dieser ihn nur mit einem realen Manne in Berührung bringen würde?

Mit lauermendem Blick betrachtete Erich Häuslinger den Obermeister, wie derselbe seinen Blick über die geliebten und so sorgsam gehüteten Modelle schweifen ließ und die Freude bei ihm vollständig verschwunden war.

„Du hast Deinen freien Willen und ich habe kein Recht, Dir irgend welche Vorschriften zu machen, aber ich denke, es ist besser, Du handelst nicht so übereilt. Hat es so lange gedauert, so kommt es nun auf ein paar Monate auch nicht an — nur Vorsicht, ein Wort ist manchmal schnell aus der Hand gegeben.“

Das Wort Vorsicht klang dem Obermeister unausgesetzt in den Ohren, als ob ein unsichtbarer Warner ihm dasselbe zuflüsterte. Wollte ihn derselbe vor dem falschen Freunde warnen?

„Du hast mir noch nie einen Rat gegeben, den ich zu bereuen gehabt hätte, darum werde ich auch diesmal Deinen Worten folgen und mit dem Verkauf bis nach Erteilung des Patentes warten.“

War das alles, was Du mir zu sagen hattest, oder wünschst Du noch etwas?“ fragte der Buchhalter. „Ich habe dem jungen Herrn Buchheim versprochen, ihn heute Abend abzuholen, um mit ihm nach der angestrengten Thätigkeit des Tages mit noch einigen guten Bekannten ein paar gemüthliche Stunden zu verleben.“

„Nein, ich will Dich nicht länger aufhalten, da Du noch anderweite Verpflichtungen hast,“ entgegnete der Obermeister verdrossen. Er hatte schon seit einiger Zeit bemerkt, daß seit der Rückkehr Arthur Buchheims eine Aenderung in der Lebensweise des Buchhalters eingetreten war. Er verbrachte unter diesem und jenem Vorwande die Abende außer dem Hause und sein übernächtiges Aussehen verriet zuweilen nur zu deutlich, daß er nicht früh nach Hause gekommen war und ihm der Schlaf fehlte, während er seinen alten Freund ganz vernachlässigte.

(Fortsetzung folgt.)

(Marmelade von verschiedenen Beeren.) Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, auch Kirschen — je nach Belieben — werden gewaschen, zubereitet und mit der Hälfte ihres Gewichtes seinem Zucker überstreut in einem Porzellannapf über Nacht stehen gelassen. So setzt man Saft und Frucht aufs Feuer, läßt es unter stetem Umrühren langsam zu einem ziemlich steifen Nus einlocken und füllt es dann etwas abgekühlt in Gläser. Ist es am andern Tage nicht ganz steif und oben mit einer Haut bezogen, kocht man es nochmals mit etwas Zucker nach. — (Compott von Johannisbeeren.) Die von den Stengeln abgestreiften Johannisbeeren werden gewaschen, in einem Durchschlag zum Abläufen gethan, reichlich Zucker mit wenigem Wasser gelocht und sobald er perlt, die Beeren hineingeschüttet, schnell aufgekocht, damit der Saft nicht herauszieht, in der Kaffeefolle umgeschwenkt, sodann in die Salatiere gethan und kalt zum Braten gegeben. — (Wir werden in der nächsten Nr. wieder ein altbewährtes Rezept für Beerenobstweinebereitung bringen.)

(Himbeer-Kirschsajt.) 2 Kilo Himbeeren, 1 Kilo Sauerkirschen zerdrückt, 8 Tage in reinem Porzellangefäß stehen gelassen, täglich gut umgerührt. Dann Alles durch ein Tuch gedrückt, auf 1/2 Liter Saft 500 Gramm Zucker, auf's Feuer gebracht, kochen lassen, so lange es schäumt. Abgekühlt in Flaschen gefüllt, diese gut verschlossen an kühlen Ort aufbewahrt. Anstatt Himbeeren sind auch Johannisbeeren zu verwenden. Sehr wohl schmeckend.

(Farbe des württemb. Weins.) Mit der Weinbaustatistik 1900 wurden zugleich Erhebungen über das Weinerzeugnis in den verschiedenen Farben des Weins gemacht. Darnach fallen von den 438 044 des Gesamtweinertrags 1900 in Württemberg auf Rotgewächs 168 958 Hektoliter gleich 39 Prozent, auf Weißgewächs 89 678 Hektoliter gleich 20 Prozent und auf Schillergewächs 179 404 Hektoliter gleich 41 Prozent.

### Charade.

Das zweite Paar kam in die Kirche  
Und hörte mit lauschendem Ohr  
Das erste Paar feierlich singen  
Hochoben auf dem Chor.

Er pries die hellklingenden Töne,  
Die wunderbar heilige Pracht,  
Und lobte das kunstreiche Ganze  
Das es so herrlich gemacht.

Neze

Nr. 11

erschient

veretel. A. 1.

werden unter  
vom 9. Dez  
Berlehung  
kommenden  
I. M. hiebei  
Neuen

Erner  
tit. Kurgäfte

Wir

in schönen

Für

georgt.  
Fried

